

Lymbow d. 4. März 1806

U

Herrn Hoflegationsrath geselbste Zuschrift vom 14. d. v. M. und die mir darinn gefälligst  
 mitgetheilte Subvention der Gründe, daß wolten die Arbeitnehmern wegen der Gesh. d. Zeit  
 zuzufügen und unthunlich bleiben müßte, ist mir vollkommen befreudigend und darinn sehr befreudet  
 in dieser Hinsicht ein wenig schreibbar und angesehn gemacht. Ich habe dabei bloß zude, darinn  
 mögliche Handhabung von eigenthümlich, der mir gewiß ganz fremde ist, von mir abzuleiten;  
 was zu ob der Hauptsache geringen wird, wenn ich ansehe, daß mir Arbeit, wie ich sie mir selber zum  
 Ziel vorsetzte und wie ich sie zu leisten gesucht haben müßte, ein aufhaltendes Hindernis der Quellen  
 und nicht allzu große Beschäftigung der mancherlei vorfindenen Geschäftigkeiten erfordert hätte, welches zu  
 gleich einen Aufwand von Zeit und Mühe voraussetzt, der uns durch die angesehene Selbstständigkeit  
 mancherlei werden konnte. Die Arbeiten in den arbeitenden Tugten, welche mir schon seit Jahren  
 bei manchen, all einem glücklichen Tummeln der Augenblicke bedürftig, wurde ich mich nie auf ein  
 förmliches Aufsehen lassen, all der h. Königin meinst Amantentum mir zugeht, und welches  
 dem glücklichen, das die, zu anderer Zeit, nach ihrer Vorlesung, h. Antonius beiseite sein.

Der gefälligen Mittheilung von Zolten Anwesenheit, jedoch nicht meine Rechnung, sose ich mit den  
 geringen Substanz, und wurde mich bedauere, nach angesehener Dienstzeit, beileben, mich darüber gegen die  
 Hoflegationsrath zu erklären, ob ich mir getrauen dürfte, mich nach dieser Arbeit nach und nach  
 dem Public aufzuführen.

Mit aufrichtiger Freundschaft und unerschütterter Freundschaft wurde ich nicht zum Auligen und  
 aufrichtig zu sein

Herrn Hoflegationsrath

ganz eigenhändig  
Haken.

Leyden Kundt 2. Hof d. d.  
Leyden März 1806.

Den

Die Hofliche Buchhandlung

in

Berlin

1843

